

Schloss Ruggburg zwischen Bregenz und Lindau am Bodensee und die entomologischen Bewohner der Umgebung.

Alexander Bau, der Verfasser verschiedener populärer mit Sachkenntnis geschriebener entomologischer Handbücher und langjähriger Besitzer einer durch besondere Reclitität bekannt gewordenen Naturalienhandlung, hat nach Uebergabe seiner Bestände an die Herren Dr. Staudinger & Bang-Haas, in der Ruggburg und ihrer Umgebung in der Nähe des Bodensees sich ein Idyll und Entomologen-Heim geschaffen, dessen Besuch, der daselbst vorkommenden entomologischen Schätze wegen, jedem am Selbstsammeln Gefallen findenden, besonders aber erholungsbedürftigen Entomologen, die weitgehendsten Genüsse bereitet.

Die Ruggburg ist eine althistorische Ruine, die, ehemals ein römisches Kastell, später in eine ausserordentlich feste Raubburg verwandelt wurde, von der aus der letzte darauf hausende Raubritter Hans von Rechberg seine verwegenen und weit ausgedehnten Raubzüge unternahm. Die belästigten Städte, und zwar nicht weniger wie neun, nämlich Lindau, Ulm, Kaufbeuren, Memmingen, Leutkirch, Isny, Kempten, Ravensburg und Wangen, vereinigten sich endlich im Jahre 1452, um das feste Raubschloss zu belagern und zu erstürmen. Dasselbe wurde nach der Erstürmung zerstört, interessante Ruinen zurücklassend. Von der Ruine aus, welche 637 m hoch (237 m über dem Spiegel des Bodensees) liegt, geniesst man inmitten einer überaus wildromantischen Natur eine entzückende und weit umfassende Fernsicht über den ganzen Bodensee, Südbayern, Württemberg, Baden und die Nordschweiz. Die Fernsicht erstreckt sich an klaren Tagen bis zum Pilatus bei Luzern und bis zu den Vogesen. Dicht unterhalb der Ruggburg liegt in vollkommen geschützter, überaus warmer Lage die neu erbaute Restauration zur Ruggburg, die als prächtigster Aufenthalt und als Luftkurort besonders zu längerem Verweilen einladet. Die Ruggburg bietet den Besuchern auf eigenem Besitz prachthvolle Naturschönheiten, so den „Ruggfall“ in der „Hölle,“ einer durch eine riesengrosse Nagelfluhwölbung gebildeten, in schauerlichem Thal tief eingebetteten grandiosen Felshöhle, neben welcher der „Ruggfall“ herabstürzt, dann den überraschend schönen „Eplisgehrfall,“ prachthvolle Waldspaziergänge u. s. w.

Man erreicht Schloss Ruggburg auf neu angelegter Fahrstrasse von Bregenz über Lochau, Backenreuthe in 1½ Stunde, von Lindau über Lochau oder Hörbranz, Backenreuthe in 1¾ Stunde zu Fuss. Von der Ruggburg, als Ausgangspunkt genommen, bieten sich weitere, prachthvolle Spaziergänge über das Gebirge.

Die Besetzung Ruggburg ist circa 100 Hectar gross, besitzt Hochwald, Laubwald, Buschwald, üppige, nasse und trockene Wiesen, Felsparthien und eine überaus reichhaltige Flora, was auf die Entwicklung der Insekten sehr günstig einwirkt.

Wenngleich eine gründliche Durchforschung des be- regten Gebietes, des vergangenen ungünstigen Sommers und der Kürze der Zeit wegen, noch nicht angängig erschien, so wurden jedoch daselbst beobachtet: Pap. podalirius, machaon, diverse Pieris-Arten, crataegi sehr häufig, cardamines, sinapis, hyale, edusa, myrmidone, rhamni, betulae, spini, ilicis, pruni, quercus, rubi, viele

Polyommatus-Arten, viele Lycaenen, darunter optilete, bellargus, coridon, hylas, meleager, damon, minima, euphemus, lucina häufig, iris sehr häufig, populi, sibilla ausserordentlich zahlreich, diverse Vanessa, darunter xanthomelas, viele schöne Melitaeen und Argynnen, zahlreiche Satyriden und Hesperiden, darunter palaemon und sylvius häufig. Sph. atropos, convolvuli, ligustri, galii, euphorbiae, elpenor, porcellus, tiliae, quercus, ocellata, populi, stellatarum, bombylifomis, fuciformis, von Sesien bisher nur scoliaeformis und spheciformis bemerkt, fenestrella häufig, viele Zygaenen, Syntomiden, Nycteoliden und Lithosien, darunter häufig miniata, N. russula, plantaginis, dominula, hera, matronula, aulica, caja, Spilosomen, mehrere kleine Hepialus, cossus, pyrina, ulula, limacodes, asella, Psychen, Lipariden, trifolii, quercus, rubi, populi, lanestris, dumi, potatoria, pruni, quercifolia, populifolia, tremulifolia, ilicifolia, tau, Drepanuliden, Harpyien, fagi, ulmi, milhauseri, Notodonten etc. etc.

Zahlreich sind ausserdem die Noctuen, doch fehlte die Zeit zum Nachtfang, um einen Ueberblick zu haben; nicht selten ist Acronycta alni, viele Catocalen etc. etc., sehr reich sind die Geometriden vertreten, darunter in ungeheurer Anzahl Odezia atrata.

Die Coleopterenfauna ist der Flora entsprechend ebenfalls überaus reich, besonders an Cerambyciden, da die umliegenden Wälder viel vermodernde Stämme enthalten, die nicht fortgeräumt werden.

Dipteren überraschen durch schöne grosse und anderswo seltene Arten, die oft sehr häufig auftreten, z. B. mehrere Bombylius, Coenomyia, Volucella zonaris, inanis und andere, Eriozona syrphoides etc.

Dass das Klima der Ruggburg südlichen Charakter hat, beweist das Vorkommen grösserer Cikaden und der sehr häufig fliegenden Ascalaphus.

Ein Besuch der Ruggburg dürfte nicht nur den über Lindau oder Bregenz nach der Schweiz durchreisenden, sondern auch den mit den Mitteln haushälterisch rechnenden Entomologen ganz besonders zu empfehlen sein, da bisher Freund Bau stets das lebenswürdigste Entgegenkommen zeigte und jedem mit seinem reichen Wissen zur Seite steht.

A. Grunack.

Kleine Mittheilungen.

Auf die Notiz in No. 1 der Entomolog. Zeitung vom 1. d. Mts. theile ich mit, dass mir in voriger Woche ein pyri Männchen geschlüpft ist, dessen linksseitiger Fühler noch einmal so stark und lang war, als der rechtsseitige. Der Falter wurde von den Beamten des Naturalienkabinetts untersucht und ist sonst normal.

Was die Setina irrorella betrifft, so habe ich im Jahre 1894 bei Cannstatt ein männliches Exemplar gefangen, dessen Punkte auf beiden Oberflügeln gleichfalls durch schwarze Striche verbunden sind. Der Falter ist nach dem Urtheil des Herrn Sanitätsraths Dr. Steudel, einer anerkannten Autorität, ein Uebergang von der irrorella zu deren hochalpiner Abart „andereggi.“ Die verbundenen Punkte bilden auf beiden Oberflügeln folgende Form:



Ch. Kast, Postrevisor in Stuttgart.

Folgende Mittheilungen dürften vielleicht interessieren. Im vorigen Jahre fand ich in einer getriebenen Puppe von Endr. versicolora L. neben einer kräftigen